

Vortrag

„Gipfelstürmer brauchen ein Basislager“ John Bowlby

- 11. Jahrestagung „Bindung und Bindungsstörung“
27.11.2018, Uni Oldenburg -

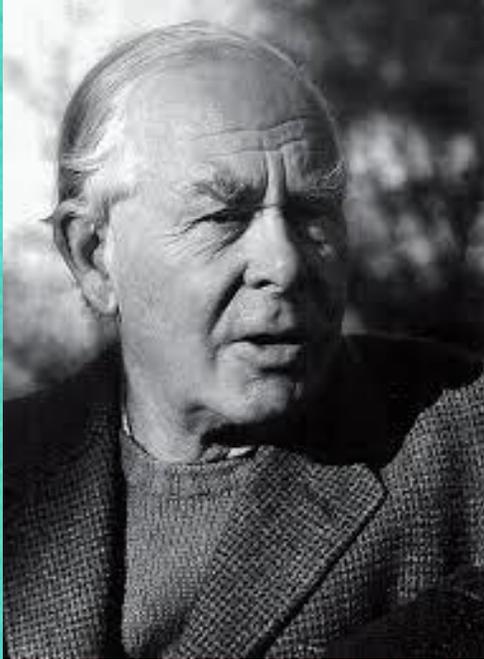
Kerstin Gloger-Wendland, VHT-Ausbilderin/Supervisorin SPIN-DGVB, Fachpädagogin für Psychotraumatologie, SAVE-Mentorin

k.glowend@web.de

0521/8989175

Homepage: www.glowend.de

Der Vater der Bindungstheorie (1940-1950Jahre)



1907-1990

Bindung ist das
gefühlstragende Band, das eine
Person zu einer anderen
spezifischen Person anknüpft
und das sie über Raum und Zeit
miteinander verbindet."

John Bowlby (1982) Psychoanalytiker

Gipfelstürmer brauchen ein Basislager

Das Ungeborene ist neun Monate untrennbar mit der Mutter verbunden.



Schon das Ungeborene sollte positive Erfahrungen sammeln,
damit es auch weiterhin bestrebt ist, mit Zuversicht autonom zu werden.

Es sind Grundbedürfnisse, die ein Leben lang wirken.

Bindung entsteht nach der Geburt.

Gipfelstürmer brauchen ein Basislager

Die Bedeutung von 3 Begrifflichkeiten, die im Kontext 'Frühen Kindheit' immer wieder auftauchen:

✓ Prägung

ein Begriff aus der Ethologie und bedeutet Momentaufnahme. Das Erblicken eines sich bewegenden Objektes nach Geburt und hinterherlaufen. Sie endet mit dem Flüge werden - Graugänse von Konrad Lorenz.

✓ Bonding

Die ersten Momente nach der Geburt. Instinktgeleitete, intensive Beziehungsentwicklung durch Nähe, Wärme und Blickkontakt. 'In der Welt ankommen' 1.-2. Lebensmonat

✓ Bindung

Entwicklung der Bindungsqualität. Wird zwischen dem 6. und dem 12. Lebensmonat angelegt.



Gipfelstürmer brauchen ein Basislager

Das menschliche Wesen zeigt von Beginn an ein individuelles Bindungsverhalten. Es ist mit einem Verhaltenssystem ausgestattet, das in Stresssituationen aktiv wird.

Durch seine kommunikativen Fähigkeiten sichert sich der Säugling Nähe, Zuneigung und Schutz. Ohne diese würde er trotz Nahrung sterben.

Eine passende elterliche Interaktion hilft dem Säugling, sein inneres Regulationssystem zu beruhigen. Nervenzellen, die Spiegelneuronen (verantwortlich für empathisches Einfühlen) bilden sich aus.

Attachement- das Kind sucht Sicherheit

Bonding - die Mutter gibt Sicherheit

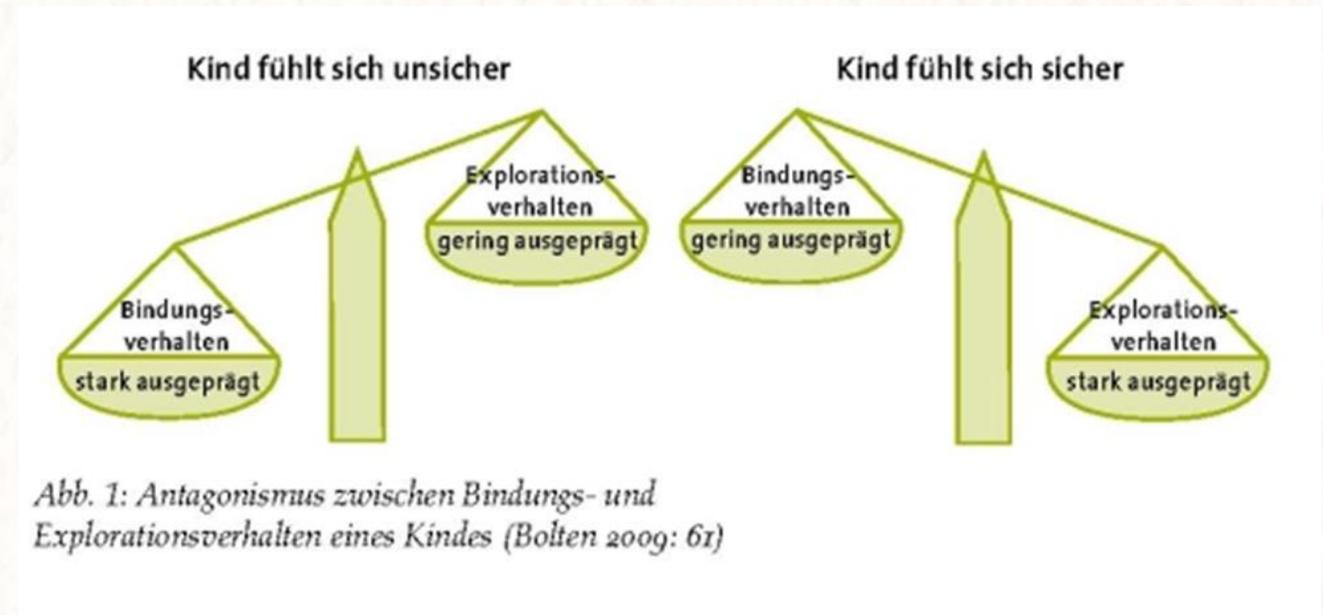
Diese früh erlebte Sicherheit befähigt den Säugling ein Selbst- und Weltverständnis zu entwickeln.



Die Bindungstheorie

Bindung ist eine kindliche Erwartung auf Schutz und Sicherheit. Beruhigung von Stress durch eine vertraute, beständige Person.

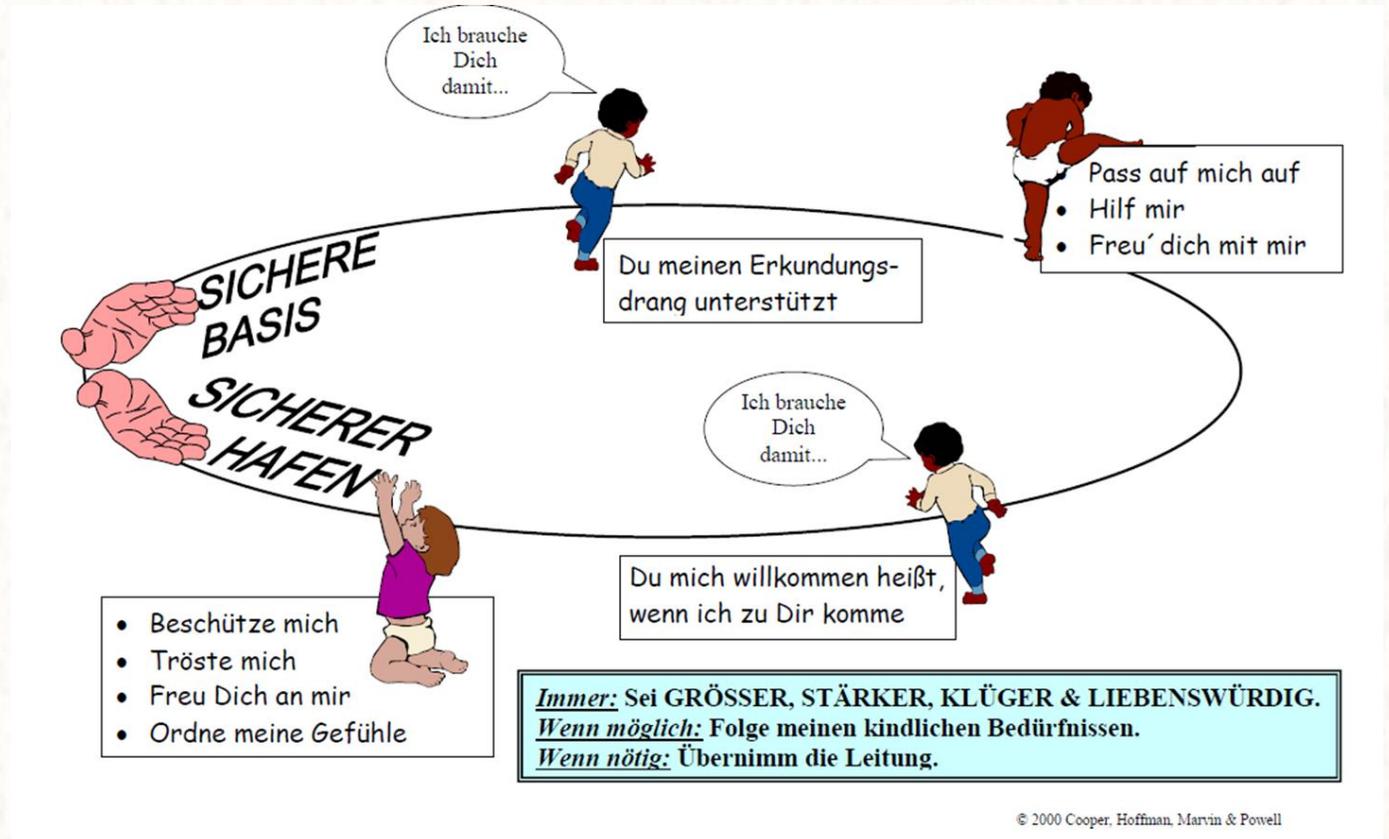
- Durch Angst und Trennung wird das Bindungsbedürfnis aktiviert
- Durch körperliche Nähe zur Bindungsperson wird das Bindungsbedürfnis wieder beruhigt
- Die primäre Bindungsperson muss nicht die leibliche Mutter/Vater sein.
- Das Bindungsbedürfnis steht im Wechsel mit dem Erkundungsbedürfnis
- Wenn das Bindungsbedürfnis beruhigt ist, kann der Säugling seine Umwelt erkunden



Bindungshierarchien

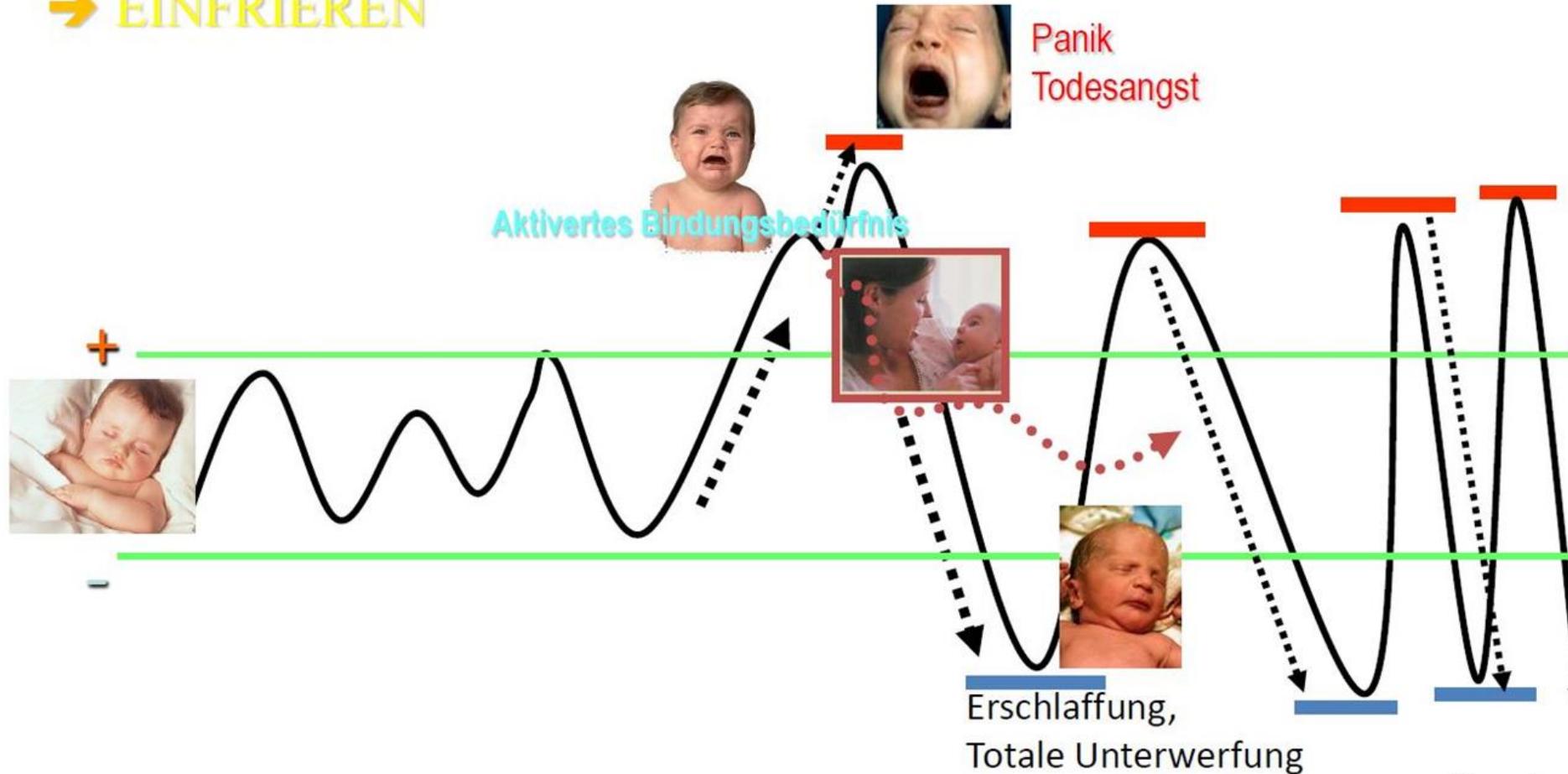
Hierarchie der Bindungspersonen (Bindungspyramide)

- Hauptbindungsperson wird bei größtem Stress aufgesucht - sie kann am besten beruhigen
- Nachgeordnete Bindungspersonen können bei kleinerem Stress trösten und werden als Ersatz für Hauptbindungsperson akzeptiert, wenn diese nicht verfügbar ist.



Stress-Toleranz-Fenster und Affekte

Übererregung → Sympathikus → Dissoziation
→ EINFRIEREN



Untererregung → Parasympathikus → Dissoziation
→ ERSCHLAFUNG

Überarbeitet von
mh
nach:

Bindungsmuster nach Mary Ainsworth, kanadische Entwicklungspsychologin



1913-1999

Große Bedeutsamkeit zur Entwicklung von Bindung wird Mary Ainsworth und ihrem *Konzept der Feinfühligkeit* zugeschrieben. 1953 begann sie ihre Untersuchungen in Uganda und beobachtete Mutter-Kind-Interaktionen

Bindungsmuster

Die individuellen Unterschiede in der mütterlichen Feinfühligkeit wurden durch eine Klassifizierung in 3 verschiedene Gruppen von Bindungsqualitäten erfasst:

Typ B = Sichere Bindung
Typ A = Unsicher-vermeidende Bindung
Typ C = Unsicher-ambivalente Bindung

Um die jeweilige Bindung eines Kindes messen zu können entwickelte Mary Ainsworth das Experiment mit dem Begriff *Fremde-Situations-Test*

Grundannahmen von Mary Ainsworth zur mütterlichen Feinfühligkeit

- ✓ Die Pflegeperson mit der größten Feinfühligkeit in der Interaktion wird die Hauptbindungsperson für den Säugling
- ✓ Feinfühliges Verhalten fördert eine sichere Bindungsentwicklung und zeichnet sich durch hohe Verlässlichkeit aus.

Feinfühligkeit ist die Fähigkeit und die Art und Weise, wie kindliche Signale

wahrgenommen werden:

Sehr feinfühlig - Signale richtig zu deuten, daraufhin prompt und angemessen zu reagieren.

Wenig feinfühlig - Signale nicht richtig deuten

Nicht feinfühlig - auf Signale nicht zu reagieren

Die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung ist maßgeblich für das spätere Bindungsverhalten. Sie spiegelt die erlebten Interaktionen mit der Bezugsperson.



Fremde Situation: der Ablauf

Mary Ainsworth (1913-1999)
zur Klassifizierung der Organisation von Bindung (Strategien) wird im Alter von 10-20 Monaten angewandt

Episode	Dauer	Personen	Ablauf
1	ca. 30 Sek.	Kind, Bindungsperson	Bindungsperson, Kind werden hereingeführt
2	3 Minuten	Kind, Bindungsperson	Kind spielt bzw. Bindungsperson aktiviert das Kind zum spielen
3	3 Minuten	Kind, Bindungsperson, fremde Person	Fremde Person kommt herein, schweigt (1. Minute) unterhält sich mit der Bindungsperson (2. Minute) versucht Kontakt mit Kind aufzunehmen (3. Minute)
4	3 Minuten (oder kürzer)	Kind, fremde Person	Bindungsperson verlässt den Raum (ohne sich zu verabschieden)
5	3 Minuten	Kind, Bindungsperson	1. Wiedervereinigungsepisode. Bindungsperson kommt zurück, geht zum Kind beruhigt es ggf.; Fremde Person verlässt den Raum
6	3 Minuten (oder kürzer)	Kind	Bindungsperson verlässt den Raum (verabschiedet sich)
7	3 Minuten (oder kürzer)	Kind, fremde Person	Fremde Person kommt zurück; beruhigt das Kind ggf.
8	3 Minuten (oder kürzer)	Kind, Bindungsperson	2. Wiedervereinigungsepisode. Bindungsperson kommt zurück; Fremde Person verlässt den Raum

Videoclips aus dem Filmprojekt von Prof. Dr. phil. Rüdiger Kißgen, Uni zu Köln,
NETZWERK MEDIEN



Bindungsqualitäten

- Sicher (ca. 50%)
- Unsicher
 - Vermeidend (ca.20%)
 - Ambivalent (ca. 5-10%)
 - Desorganisiert (ca. 20%)
- Psychopathologie
 - Bindungsstörung (ca. 1-5%)

Beziehungsgefüge ‚Helfer am Nest‘

Not-Signale junger Eltern wahrnehmen, diese als ‚Attachement-Suche‘ deuten

angemessen mit einem ‚Bonding-Verhalten‘ beantworten,

damit das elterliche Fürsorgeverhalten aktiviert wird.

Sensibel und wachsam sein

dann Zusammenhänge in der Interaktion zwischen Eltern und Kind benennen.

Das Wohlergehen der Mutter ist ausschlaggebend. Ein emotionaler Zugang zu einem hochgradigem Glücksempfinden an dem Neugeborenen ist die Basis eines guten Bindungsaufbaues.

Entwicklung findet
in Beziehung statt.

Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit

